

# Wöchentliche Anzeiger

für Genshern

und Umgegend



Verlagsgesellschaft: Die Verlagsanstalt Buchdruckerei 100 - W., Postamt 100 - W.  
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Poststraße 10.  
Die Anzeigen werden 9 Uhr. Gebühre und komplizierte Anzeigen  
müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.  
Erstausgabe wöchentlich 8 Mal, mit einer Sonntags-, Mittwoch und Freitag  
auswärts 6 Uhr für den folgenden Tag.

Monatlicher Bezugspreis: 4.00 RM.  
oder vierteljährlich 12.00 RM.  
oder halbjährlich 24.00 RM.  
oder jährlich 48.00 RM.  
Eingel-Konten-Nr. 40.00 RM.

Steuerverhältnisse und monatliche Bezüge werden außer in der Ge-  
schäftsstelle, Poststraße 10, auch bei unseren Agenten und allen  
Postämtern angegeben.

Amliches Verbandsorgan der Stadt Genshern

№ 15

Donnerstag den 1. März 1921

82. Jahrgang

## Was gibt es Neues?

Die französische Regierung hat die deutsche Noten-  
note wegen der Beschlagnahme des Elsenes zurückgefordert.  
Die deutsche Regierung hat in einer neuen Note  
gegenüber 31 Beschlagnahmen erhoben.  
Der Oberpräsident der Rheinprovinz wurde nach  
Frankfurt a. M. vertrieben.

Der ausgenommene Einlassungs-Überprüfermeister  
Jarres ist nach Duisburg zurückgekehrt, da er die Aus-  
weisung nicht anerkennt.  
Die französisch-belgische Soldateska beginnt wieder  
eine Reihe schwerer Missetaten.

Von 33 belagerten Stationen sind nur noch  
fünf in Betrieb.  
In Belgien wird die Aufhebung des Ausnahme-  
zustandes für Dienstag erwartet.

In den Kreisen der Berliner Sozialdemokratie  
verlautet, daß die Reichsregierung in den nächsten Tagen für etwa  
zwei Wochen in Berlin einzieht.  
In der holländischen Presse ist eine neue Hun-  
gernot ausgebrochen.

## Indemokratie.

Beil ist es den neuesten Verhandlungen aus  
Paris nicht gelungen und uns nicht auf ursprüngliche Ver-  
handlungen einzugehen wollen, bei denen wir von Be-  
trug in der Praxis getrieben wurden, wird uns aus Be-  
trug vorgegangen. Frankreich habe unter einer „in-  
demokratischen“ Regierung. Das ist eine Mischung aus  
aller Welt und ist nicht zu befehlen. Die deutsche  
Recht ist nicht zu befehlen zu befehlen. „In-  
demokratisch“ ist ein Schimpfwort und glaubt  
uns damit zu degradieren.

Es würde besser um Europa, wenn die Kaiser  
der Güte zu demokratisch regieren würden, wie die  
deutsche Nation. In Wahrheit ist die Gegenwart der  
Kaiser. Einem Kaiser in Paris und einem Kaiser in  
Duisburg. Das ist nicht zu befehlen. Die Kaiser  
sind nicht zu befehlen. Die Kaiser sind nicht zu befehlen.  
Die Kaiser sind nicht zu befehlen. Die Kaiser sind nicht zu befehlen.

Die Männer der Güte haben, Gott sei es ge-  
nügt, haben uns zu befehlen. Die Männer der Güte  
haben uns zu befehlen. Die Männer der Güte haben uns zu befehlen.  
Die Männer der Güte haben uns zu befehlen. Die Männer der Güte haben uns zu befehlen.  
Die Männer der Güte haben uns zu befehlen. Die Männer der Güte haben uns zu befehlen.

Sollte es demokratisch in Deutschland sein, wenn  
wir den Männern der Reichsregierung und den großen  
industriellen Führern im Westen den Stuhl vor die  
Tür setzen und als nichtig und vorteilhaft für uns  
annahmen, was uns aus Paris empfohlen wird? Alle  
Reparationsverpflichtungen sollen wir anerkennen und  
die Strafbahn Essen an der Ruhr als Pfand in den  
Händen der Franzosen lassen. Um so weit zu kommen,  
brauche man von Paris aus nicht von Verhandlungen  
zu reden, die eine Wokst für Deutschland be-  
deuten und Frankreichs Milde tungeben sollen. Jeder  
Hafen, an dem Frankreich neue Sanktionen befehlen  
könnte, muß befehlen werden.

Und die Anerkennung der Reparationsverpflich-  
tung stellt einen solchen Hafen dar. Darum dreht sich  
ja alles. Wenn wir sie anerkennen, so unterschreiben  
wir wieder alle Inerfällbarkeiten, die uns durch das  
Londoner Ultimatum vom 5. Mai 1921 auferlegt wurden.  
Wenn Frankreich uns aus seinem eigenen Willen  
Ausschlag für die Bezahlung dieser 132 Goldmillarden  
währen wollte, so würde doch gar nicht abzusehen  
sein, in welcher Form die Bezahlung dieser Schuld  
vor sich gehen sollte. Wir würden also auf Jahrzehnte  
hinweg an die französische Willkür gebunden und von  
ihre Gnade abhängig sein.

## Der Kampf um die Kohle.

Nach immer keine Kohlenpreise nach Frankreich.  
Die Kohlenpreise gegen Deutschland ist nun zwar  
durchgefallen, aber die Franzosen können noch immer  
nicht den Weggang aus einer einzigen Kohlenprei-  
sen nach Frankreich machen. Man hat den deutschen  
Eisenbahnen teilweise den Gefallen getan, und die  
Bezahlungen von den Kohlenpreisen zurückgezogen, worauf  
sie wieder den Dienst übernommen, aber Kohlenpreise  
nach Frankreich gehen noch immer nicht.

Da die französischen Gruben keine Möglichkeit ha-  
ben, die gebrochenen Kohlen und Koks abzuführen,  
müssen sie seit mehreren Tagen beides auf die Bahnen.  
Während sich hier Kohlen und Koks häufen, erlischt  
in Lothringen wegen Kohlenmangels ein Hofstein nach  
dem anderen. Bisher wurden ausgefahren: In West-  
falen von 8 Hofsteinen 6, in Lothringen von 1 Hofstein  
8, in Belgien von 6 Hofsteinen 4, in Lothringen  
von 4 Hofsteinen 2, insgesamt von 29 Hofsteinen 20.

## Die Verkehrsfrage.

Über die allgemeine Lage wird gemeldet, daß  
die Franzosen auf den Bahnhöfen im Elsen des In-  
dustriegebietes, auf dem allein noch der Durchgangs-  
verkehr herrscht, gegen die deutschen Eisenbahnen mit  
wachsender Mißbilligung vorgehen. Trotzdem bleiben  
die Eisenbahnen nach wie vor unerschütterlich fest.  
Der Bahnhof Elsen auf der Strecke Neudorf-Hausen-  
Herten ist von französischen Kontrollposten besetzt wor-  
den. Das Eisenbahnenamt erwidert gegen die Besetzung  
holländischer Posten, der Betrieb wird aber aufrechter-  
halten.

Seine Lokomotive für französische Kohlenzüge.  
In Elsen-Rod verlangen die Franzosen die  
Einkauf von Lokomotiven, um Kohlentransporte nach dem  
Westen zu fahren. Die deutschen Behörden haben die  
Einkauf von Lokomotiven verweigert. Ferner verlan-  
gen die Franzosen die Einführung in den deutschen  
Signaldienst, auch dieses Aufkommen wurde abgelehnt.

Infolge der durch die Franzosen verursachten Ver-  
weigerung vieler Bahnhöfe im Elsengebiet ist Ver-  
kehrsverkehr der Lokomotivverkehr gestoppt. Der  
Belgier General von Dierckx, Dr. Götter, hat  
einmal in Belgien, General Derrignes, ein Schreiben  
an die deutsche Regierung geschickt, die Grenze so-  
fort wieder zu öffnen, damit die Verpflegung der  
Belgier befehlen werden kann. Die Antwort  
auf dieses Schreiben wird im Laufe des heutigen Tages  
nach erwartet.

## Eine Entlassung.

Jarres meldet aus Duisburg, daß infolge der wach-  
senden Entlassung der französischen Eisenbahnen ver-  
ursacht Entlassung von Kohlen der Bahnhof der In-  
dustrie-Stationen, der für verantwortlich erklärt  
wird, vor das Kriegsgericht gestellt werden soll.

## Ausweisung des rheinischen Oberpräsidenten.

Ein Oberbürgermeister, der seine Ausweisung nicht  
anerkent.

Der Oberpräsident der Rheinprovinz, Dr. Fuchs,  
ist ausgewiesen und im Auto nach Frankfurt a. M.  
fortgeschickt worden. Eine Begründung der Aus-  
weisung ist noch nicht bekannt. Unter dem Vorwand einer  
Untersuchung war der Oberpräsident zum Vorhelfenden  
der Rheinlandkommission geladen worden. Nach kurzer  
Dauer der Untersuchung, über deren Inhalt nichts  
bekannt geworden ist, wurde Oberpräsident Fuchs nach  
dem Verlassen des Gebäudes an dem Weisigen seines  
Autos vertrieben und in ein französisches Auto ge-  
zwungen. Es wurde ihm nicht einmal gestattet, mit sei-  
nem Chauffeur zu sprechen.

## Weitere Ausweisungen.

Die Rheinlandkommission hat die letzten Ober-  
regierungsräte und Regierungsräte der Regierung  
Weisbaden ausgewiesen: Oberregierungsrat Weid-  
schmidt, Oberregierungsrat Helwig, Oberregierungsrat  
Böhler, Regierungsrat Schulz, Regierungsrat Walter.  
Der Bonner Regierungsrat, Dr. Mayer, ist von der  
Rheinlandkommission seiner Abwesenheit als Poli-  
zeibeamter entlassen worden, da seine Amtsführung  
nicht befriedigend und er insbesondere gelegentlich der  
Kundgebung bei der Durchfahrt der Regenertrierer  
seine Pflicht vernachlässigt habe. Amtmann Weidung  
in Böhsum ist von den Franzosen verhaftet worden,  
weil er sich entprechend den Anweisungen der deut-  
schen Regierung geweigert hatte, für die Befragung  
Kohlenbezugsformate auszuführen.

## Mitteilung des Duisburger Oberbürgermeisters.

Oberbürgermeister Jarres in Duisburg, der von  
den Franzosen verhaftet und ins französische Gebiet  
gebracht wurde, erschien wieder im Rathaus in Duis-  
burg, um die Gefährte weiterzuführen, da er seine  
Ausweisung nicht anerkennt.

## Wieder freigelassen.

Der Amtmann Biehoff in Coblenz wurde von  
den Franzosen verhaftet, weil er sich geweigert hatte,  
Krot zu liefern, und weil er auch andere Befehle  
der Franzosen ignoriert hatte. Als Protest gegen  
diese Verhaftung traten alle Behörden, Geschäfte und  
Wirtschaften, wie auch die Verwaltung, Post und auch  
Schule in einen Generalstreik, worauf der Verhaftete  
nachmittags wieder freigelassen wurde.

## Eine pariser Äußerung.

Kein Zurückweichen der deutschen Regierung.  
Nach dem „Recht Parisien“ sollte bei der Repara-  
tionskommission eine deutsche Note eingetroffen sein,  
in der in direkter Weise die Bitte um ein Moratorium  
erneuert wurde. Die deutsche Note besagt angeblich,  
daß Deutschland unmöglich in der Lage ist, den durch  
den Beschluß der Reparationskommission vom 26. Jan-  
uar mit der in Kraft tretenden Londoner Zahlungsplan  
zu erfüllen, daß es holländischen Verhandlungen mit der  
Reparationskommission wünsche.

Von ausländischer deutscher Seite wird diese Ten-  
denzmeinung dahin bekräftigt, daß es sich bei dieser  
angebotenen Note lediglich um eine Antwort auf die  
Note vom 26. Januar handle, in der uns mitgeteilt  
worden war, daß der Londoner Zahlungsplan wieder  
unverbindlich in Kraft trete. In ihrer Antwort hat  
die deutsche Regierung darauf hingewiesen, daß sie aus  
dem Bruch des Vertrags von Versailles durch Frank-  
reich und Belgien für die Dauer dieses Bruchs die  
Folgerung gezogen haben, die Leistungen aus dem Ver-  
trage von Versailles gegenüber den betragsberechtigten  
Mächten einzustellen. Sie hat aber nicht die Fol-  
gerung gezogen, daß ihre Verpflichtungen aus dem Ver-  
trage überhaupt aufgehört hätten, und sie hat in  
Ausfüßigkeit erklärt, daß Deutschland die Leistungen wieder  
aufnehmen werde, sobald der vertragswidrige Zustand  
beseitigt sei.

Anschließend ist auch der Wortlaut der deutschen  
Note veröffentlicht worden, Sie schließt mit folgenden,  
Ausführungen:

Nach dem Einbruch in das Ruhrgebiet und dem Be-  
trag der wirtschaftlichen und finanziellen Abforderung  
der holländischen Gebiete und des Ruhrgebietes von  
den holländischen Wirtschaftsbetrieben ist die deutsche  
Regierung noch weniger als zuvor imstande, den Lon-  
doner Zahlungsplan zu erfüllen. Sie kann in der Aus-  
scheidung der Reparationskommission vom 26. Januar  
keine tatsächliche Beantwortung ihrer Note vom 14. No-  
vember 1920 erklären und sieht eine Abregulierung der  
deutschen Leistungsverpflichtung nach Art. 234 des Vertrags  
von Versailles entgegen.

Ein amtlicher Kommentator bemerkt hierzu: Die  
Pariser Presse will — offenbar auf ein ihr gegebenes  
Antwort hin — in der Note ein verweigertes Ver-  
handlungsmittel gegenständlich gegenüber Frankreich  
sehen. Der Wortlaut der deutschen Antwort beweist,  
daß die französische Auslegung falsch ist. Am liebsten  
wird hervorgehoben, daß die Antwort der deut-  
schen Regierung an die Reparationskommission und  
nicht an die französische Regierung richtet. Die  
Reparationskommission stellt eine Gesamtbetreuung  
der öffentlichen Mächte dar und es ist selbstverständlich,  
daß die regelmäßigen Verhandlungen mit ihr, die  
niemals unterbrochen waren, weitergeführt werden  
müssen.

Es wäre vielleicht besser gewesen, wenn die deutsche  
Antwortnote sofort veröffentlicht worden wäre, bevor  
irgend ein Pariser Stadtmann sie zu seinen unfauberen  
Zwecken benutzen konnte.

## Aus der französisch-belgischen Mordchambre

### Mord im Straßenbahnwagen.

Den französisch-belgischen Mordchambren sind im  
Ruhrgebiet wieder mehrere Personen zum Opfer ge-  
fallen. Auf der Straßenbahn Oberhausen — Essen wei-  
gereten sich zwei belgische Soldaten das Fahrzeug zu  
haben. Sie wurden deshalb aus dem Wagen vertrieben.  
Darauf bestieg sich der ein Belgier, der Karbel  
des Führers und stellte sie an. Die Soldaten  
Der andere sah keine Schuld und gab drei Schüsse  
ab, wodurch die Schiffsadmiralmeister Einhorn getötet  
und der Straßenbahnfahrer schwer verletzt wurde. Die  
beiden Mordchambren wurden in das 13. Polizeirevier  
gebracht. Auf Veranlassung des Elsenes Polizeireviere  
Duisburg hat sich die deutsche Mordchambre an der  
Stelle begeben.

### Mutut in einer Köhmer Wirtschaft.

Die aus Böhsum gemeldet wird, ereignete sich  
in einer Köhmer Wirtschaft in der Elsen-Strasse ein neuer  
Mord. Ein Soldat, Soldaten, denen man Getränke ver-  
weigert hatte, waren ihre Getreidewerke und haben  
ihre Missetaten. Sie drängten die Pflichten aus der  
Wirtschaft Manns und gingen ihnen nach. Missetaten  
hätte sich schnell eine große Menschenmenge ange-  
ammelt. Schüsse wurden auf sie abgegeben,  
und zwei Soldaten getötet wurden schwer verletzt.  
Der eine hat einen Oberarmbruch, der andere einen  
Oberarmbruch erhalten. Die Erregung in der Straße  
ist nach dieser zweiten Muttat unbeschreiblich.

### Heberfall auf der Straße.

Ein in Heberheim bei Duisburg wohnender holländischer  
Geldbesitzer wurde am Freitag abend, als er sich auf  
dem Heimwege befand, von französischen Militärbe-  
hörden überfallen und so schwer verletzt, daß er  
im holländischen Krankenhaus Aufnahme finden mußte.

**Verlozene Ansteden.**

In der Erklärung des Bergmanns Romanin in ...

**Verbrecherlicher Leichtsinn eines französischen Soldaten.**

In einem schweren Unglück kam es in einer ...

**Deutsches Reich.**

den 5. Februar 1923.

Erklärung der Güterart in ...

Die Rheinlandkommission ...

Die Ausübung der Wasserkräfte ...

Die Regelung der Bezüge für die erste ...

Die Reichsregierung ...

Zu den Königsberger Demonstrationen ...

**Rismet.**

Roman von Max von Bismarck

Mag sein, und ich anerkenne gern ...

Mit höchst überlegenem Bismarck ...

Ich bedauere aufrichtig, daß es mir nicht ...

Und wenn dies nicht so bald oder niemals ...

Das in diesem Falle geschehen müßte, das wäre ...

**Münchberg Regierungsrat von Bayern.**

Blinden, 4. Februar. Die die Telegraphen ...

Die Angst vor den deutschen Schiffen ...

Differenzen in der Ingenieurkommission ...

Essen, 4. Februar. In der Ingenieurkommission ...

Essen, 4. Februar. Die Besetzung ...

Essen, 4. Februar. Der Prozeß vor dem ...

Berlin. In Weichselingenieurkommission ...

Büffelort. Nach einer Mitteilung ...

**Auslands-Rundschau.**

Italienischer General in Tripolis ...

Das Washingtoner Staatsdepartement ...

Stiller Rückzug Mexicos aus der ...

Verpflichtung des Prozeßes gegen ...

Der französische Kriegsminister ...

demühtig werde. Dieses Verfahren ...

Das Ultimatum an Dänemark ...

In dem Ultimatum, das die ...

Rom. Die italienische Kammer ...

Rom. Wie hier verlautet, ...

Paris. Das französische Außenministerium ...

London. Nach einer Meldung ...

London. Neuer meldet aus ...

Frankfurt. Nach heiligen ...

**Handelsnachrichten.**

Berliner Berichte vom 3. Februar ...

Die fremden Devisen sind ...

Auf dem heutigen ...

Umftrieb: 2003 ...

Schlichtschmarkt ...

Ich mir nicht den Kopf darüber zu zerbrechen ...

Ich weißte mich ...

Sie sind in einem ...

Sie wissen ...

Sie sind in einem ...

hoffte, werde mir aber erlauben, mich in ...

Der Baron ...

Ich begreife ja, Herr Baron, daß Sie nicht ...

Ich bedauere, daß Sie nicht ...





